

„Perspektiven der Schöpfung – Kunst im Nikolauskloster“

Die Schönheit der Natur und vor allem die Menschen gemachte Gefährdung des Klimas sind das Thema der Ausstellung, die zwei Maler und ein Foto-Künstler im September im Mazenod-Saal des Nikolausklosters präsentieren werden. Sie steht unter dem Titel „Perspektiven der Schöpfung“ und umreißt damit die unterschiedliche Herangehensweise der Mal- und Fotokunst zu diesem Thema, das gerade auch Klosterleiter Pater Andreas Petith zu einer Herzensangelegenheit geworden ist. So wird er zur Vernissage einen Impuls geben, zu einem verantwortlichen Umgang des Menschen mit der Natur aufrufen.

Zugleich findet diese Ausstellung in Kooperation mit dem Förderverein Nikolauskloster statt, dessen Vorsitzender Gerd Odenkirchen zur Eröffnung ebenfalls sprechen wird. Bekanntlich erhält das Nikolauskloster keine Kirchensteuern und ist deshalb für die dringend notwendige Sanierung und Restaurierung des denkmalgeschützten Anwesens auf Spenden angewiesen, die der Förderverein sammelt. Die Künstler verpflichten sich, einen großen Anteil aus verkauften Bildern und Fotografien dem Förderverein zu spenden. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei, Spenden für den Förderverein sind aber willkommen.

Die Künstler sind:

Robert Jordan

Der 70-Jährige, wohnhaft in Jüchen, war viele Jahrzehnte als Diplomverwaltungswirt bei der Stadt Grevenbroich beschäftigt. Zu seinen beruflichen und zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten gehörten: Kulturpolitiker, Kulturamtsleiter, Museumsleiter, Mitglied diverser Kulturinitiativen, Initiator der Künstlergruppe KiK (Künstler in Korschenbroich), Kurator des Evinghovener Kultursommers, Vorsitzender von Kunst.Neuss. 1985 wurde er mit dem Bürgerpreis der Sparkassenstiftung ausgezeichnet. Aktuell ist er Kurator und Organisator von Kunstausstellungen im Kloster Langwaden, Grevenbroich. Seine Tätigkeit als Fotograf konnte Robert Jordan in den letzten Jahren intensivieren und inzwischen auf eine Buchpublikation, zwei Einzelausstellungen und eine Gemeinschaftsausstellung verweisen. Seine Motive sind hauptsächlich Momentaufnahmen von Landschaften, Gebäuden und Objekten. Diesen einen Moment des Sehens mit der Kamera festzuhalten und unverfälscht wiederzugeben, darin sieht er seinen Auftrag. Die Fotos werden auf Aludibond, Acrylglas oder Leinwand in unterschiedlichen Formaten produziert und sind meist farbig.

Gundhild Tillmanns

Die 65-jährige Gundhild Tillmanns ist als RP/NGZ-Redakteurin im Rhein-Kreis Neuss bekannt und lebt in Korschenbroich. In ihrem dortigen Atelier entsteht die Kunst, mit der sie sich als Malerin einen Namen gemacht hat. Bereits in ihrer ursprünglichen Heimat im Bergischen Land präsentierte sie ihre Bilder in vielen Ausstellungen. Seit ihrem Umzug an den Niederrhein waren ihre Werke in Neuss, Korschenbroich, im Kloster Langwaden in Grevenbroich und im Bethesda-Krankenhaus in Mönchengladbach zu sehen. Gundhild Tillmanns ist bekannt für ihre Wüstenbilder, von denen zwei dauerhaft im Düsseldorfer Landtag hängen.

Zur geplanten Ausstellung wird Gundhild Tillmanns abstrakte Landschaftsbilder präsentieren. Ihre Inspiration schöpft sie aus ihren Wüstenreisen und der intensiven Begegnung mit den Schönheiten, aber auch mit den Gewalten der Natur. Feuer und Wasser, die Weite und die bizarren Felsformationen der Sahara, alles dies stilisiert und angedeutet, hüllt sie in die Farben der Sonnenauf- und -untergänge. Die Künstlerin malt großflächig auf Leinwände, verwendet mal dick gespachtelte pralle Acrylfarben oder auch Kalligraphie-Tinte. Durch die Tinte erzeugt Tillmanns auf ihren Bildern eine matte, aber besonders intensive Farbigkeit.

Wolfgang Waldner

Wolfgang Waldner wurde 1951 in Oberhausen geboren und wuchs sozusagen im Steinmetz-Atelier seines Vaters auf. Nach einer Steinmetzlehre in Balduinstein/Lahn absolvierte er ein Studium an der Hochschule der Künste in Berlin sowie anschließend ein Architekturstudium an der TU-Darmstadt. Ab 1996 betrieb er ein eigenes Architekturbüro in Frankfurt und arbeitet bis heute als Architekt. Waldner lebte in Kalifornien, zog dann nach Frankfurt und 2013 nach Berlin. Seit 2020 wohnt er mit seiner Familie in Neuss. Das Zeichnen lag ihm als Architekt schon immer, seine Begabung lebte er später auch künstlerisch aus. Vor einigen Jahren kam die Malerei hinzu, das Malen auf großen Leinwänden faszinierte den mit präziser Technik arbeitenden Künstler. Inzwischen kann er seine zahlreichen Arbeiten in einem Katalog dokumentieren und auf diverse Ausstellungen verweisen. Seine Motive sind oftmals politisch und durchaus auch drastisch in ihren Aussagen. In der jüngsten Vergangenheit haben sich seine Sujets erweitert: So hat Waldner tatsächlich Licht gemalt, das sich im Wasser spiegelt. Licht zu malen, ist ein höchster Schwierigkeitsgrad. ‚Dancing Light‘, also tanzendes Licht, ist der Titel dieses Werkes, welches Bestandteil der Ausstellung im Nikolauskloster sein wird (Acryl auf Leinwand, 240 x 100 m).

Ausstellung im Mazenod-Saal des Nikolausklosters, Vernissage am Freitag, 1. September, ab 18 Uhr; geöffnet am 2. September, 14 bis 17 Uhr, am 3. September, 11 bis 17 Uhr; vom 7. bis 9. September, jeweils von 14 bis 17 Uhr, am 10. September, 11 bis 17 Uhr